

## Kongruenz - Ein Metalog

Bezug: Gregory Bateson - Ökologie des Geistes:  
„Die logischen Kategorien von Lernen und Kommunikation“

Einleitende Erläuterung:

Bateson überträgt u.a. zwei wiss. Grundprinzipien in seine Überlegungen:

- a) Das der Klassifizierung nach Russell/Whitehead zur Vermeidung von Paradoxien (Eine Menge darf sich nicht selbst als Element enthalten, weil damit die logischen Ebenen vermischt werden (Alle Kreter lügen, sagte der Kreter)).
- b) Die Newtonschen Bewegungsgesetze.

Stufe 0: $x = 0$	→	keine Bewegung
Stufe 1: $v = dx/dt$	→	konstante Geschwindigkeit
Stufe 2: $a = dv/dt$	→	konstante Beschleunigung
Stufe 3: $j = da/dt$	→	konstanter Ruck

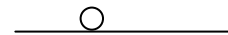
$$\vec{j}(t) = \dot{\vec{a}}(t) = \ddot{\vec{v}}(t) = \frac{d^3\vec{x}(t)}{dt^3}$$

Grundprinzip: Eine Ebene geht aus der vorherigen dadurch hervor, dass die neue Ebene die Veränderung der vorhergehenden beschreibt.

Übertragen auf das Lernen in Interaktion mit der Umwelt heißt das (siehe dazu Grafik unten (Stufe  $x$  = Lernen  $x$ )):

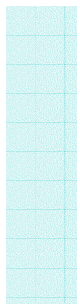
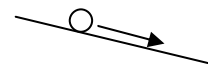
### Stufe 0: Reiz - Reaktion

Kein individuelle Lernen, nur Reiz Reaktion - **Einzeller**



### Stufe 1: Stufe 0 + Rekursivität des Verhaltens

Stufe 0 = Reiz - Reaktion =>  
Verhalten => Kontrolle des Erfolges => Rückwirkung auf Verhalten



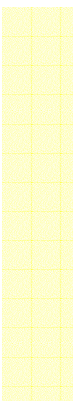
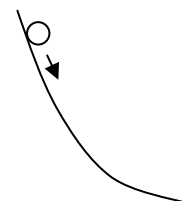
**Höhere Tiere** (Pawlow/Skinner/frühe Behavioristen)

Verhalten wirkt im Hinblick auf seinen unmittelbaren Erfolg auf das erlernte Verhaltensmuster zurück.

### Stufe 2: Stufe 1 + Rekursivität der Passung

Das Verhaltensmuster wird im Hinblick auf die Eingliederbarkeit in das eigene Weltbild (Passung der mentalen Modelle) geprüft und wirkt auf diese Passung rekursiv zurück.

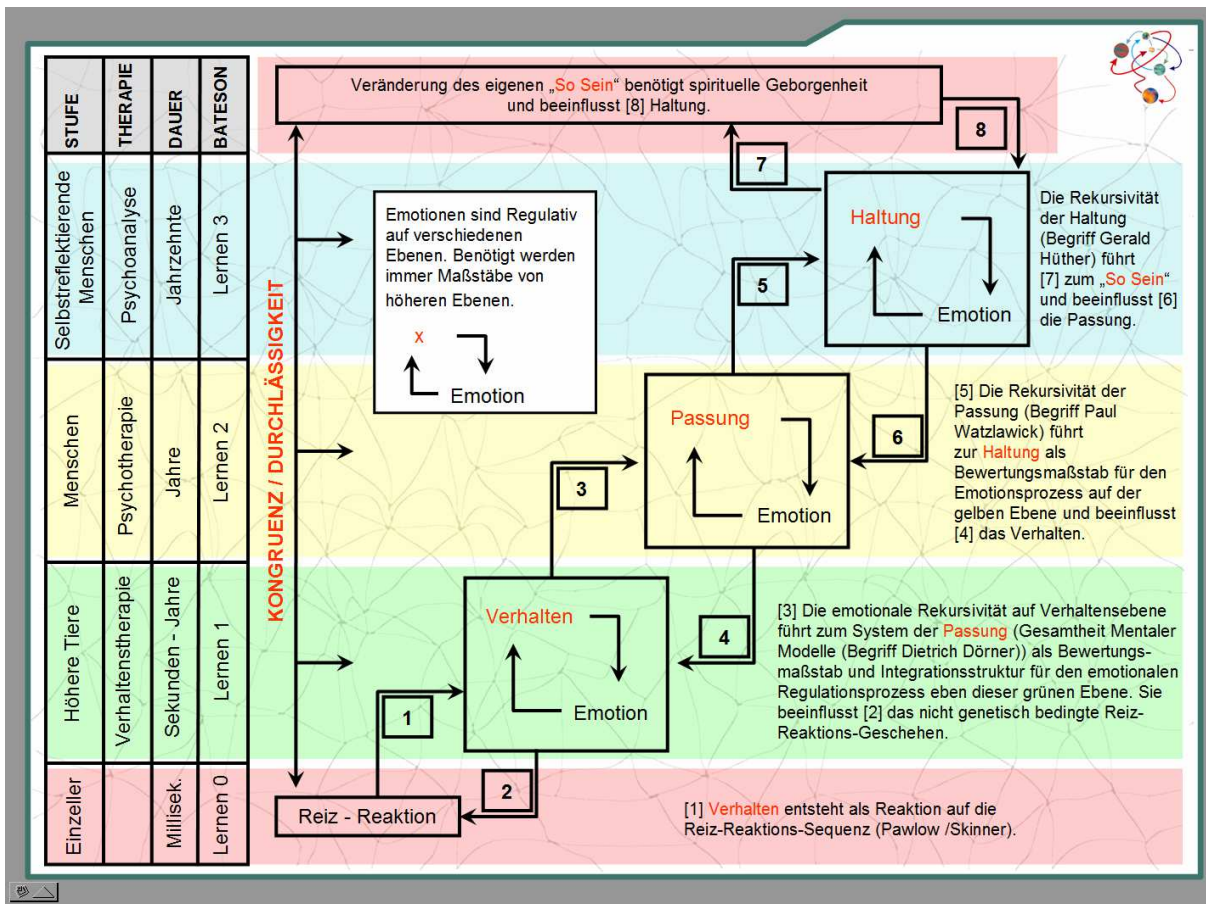
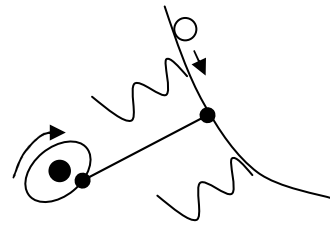
**Jeder Mensch** / Erzeugt Haltung nach Gerald Hüter



### Stufe 3: Stufe 2 + Rekursivität der Selbstreflexion

Veränderlichkeit der Haltung. Das eigene Weltbild wird reflektiert und rekursiv angepasst.

Selbstreflektierende und diesbezüglich rekursive Menschen



**Metalog (C = Coach / K = Klient)**

**Stufe 0:**

C: Wenn Sie sehen, dass jemand ihre Frau küsst. Also so „richtig“ auf den Mund. Und beiden gefällt es. Was fühlen sie?

K: Ich möchte dem was aufs Maul hauen.

C: Das ist mir eine Stufe zu weit gedacht. Was fühlen Sie?

K: Wut, Eifersucht !?

C: Und was möchten Sie tun?

K: Wie gesagt, ich möchte ihm eine knallen.

**Stufe 1:**

C: Sie machen das aber nicht, oder?

K: Nein, sicher nicht.

C: Sondern?

K: Ich gehe hin und stelle sie zur Rede.

C: Sie haben also ihren Impuls kontrolliert und ein anderes Verhalten gewählt. Warum?

K: Weil ich weiß, dass es nichts bringt, ihm eine zu knallen.

C: Haben Sie denn exakt diese Situation bereits erlebt?

K: Nein, aber ähnliche.

C: Vielleicht die im Sandkasten, als man Ihnen das Schippchen wegnahm und sie das andere Kind gehauen haben und dafür ausgeschimpft wurden?

K: Ja, vielleicht so etwas.

**Stufe 2:**

C: Warum finden Sie, dass Ihre Reaktion das Gespräch zu suchen, angemessener ist als zuzuschlagen?

K: Ich bin so erzogen worden, oder auch „Das Leben hat es mich so gelehrt“.

C: Das heißt, dieses Verhalten passt besser zu Ihrer Lebenseinstellung, zu ihren Werten und Regeln?

K: Ja. So ist das wohl.

### Stufe 3:

C: Wäre es nicht schön, die Verhaltensreaktion auf den Reiz (Stufe 0 und 1) gar nicht mehr über mehrere Stufen einregeln zu müssen, weil sie bereits Ihren Werten und inneren Regeln im Wesentlichen (Haltung) auf Stufe 2 entspricht und dennoch eine für Sie und den anderen angemessene und sinnvolle Reaktion geschieht? Wie würde sich das anfühlen?

K: Ich glaube, das könnte sich so anfühlen, wie es sich eine Zeit lang als Kind angefühlt hat. Einfach das zu tun, was als Impuls hoch kam und gut damit leben zu können, weil es stimmig ist. Weil es nicht erforderlich ist, sich selbst einzuregulieren und deshalb interessiert und neugierig auf die Welt sein zu können.

C: Was müssten Sie verändern, um diese Kongruenz herzustellen? Wenn Sie auf Stufe 2 beginnen würden?

K: Ich könnte versuchen, dass meine Lebenseinstellung offen, neugierig und so weiträumig wäre, das alles Verhalten, das anderer und mein eigenes, als solches mit Interesse und mit Zuwendung wahrzunehmen und ohne große Korrekturen annehmbar ist.

C: Wie ist das zu erreichen, eine weite, offene, neugierige Lebenseinstellung zu entwickeln?

K: Indem ich meine Haltung auf Stufe 2 reflektiere und den Raum dort schaffe.

C: Was benötigen Sie dafür auf Stufe 3, die ja den Veränderungsprozess der Haltung als Metaebene erst ermöglicht?

K: Vertrauen, dass mir nichts passiert, wenn ich mich derart verändere.

C: Wer oder was könnte Ihnen ein solches Vertrauen geben?

K: Gott? Meine Vorstellungen vom Sinn? Vom Kosmos? Von einer Metawelt?

### Kongruenz/Durchlässigkeit

C: Wie können Sie die Stufen in Einklang bringen?

K: Indem von der jeweils höheren Ebene die stattfindenden Rekursionen betrachtet, analysiert und beeinflusst werden?

Vielleicht könnte ich die Rekursion auf Stufe 1 verändern, indem ich das Verhalten auf Stufe 1 von Stufe 2 aus wohlwollend, gütig und weniger bindend und bewertend an mir zur Kenntnis nähme. Dabei helfen könnte die Psychotherapie. Vielleicht könnte ich so auch auf Stufe 2 ein großes Erfahrungsfeld „zulässigen“ (passenden) Verhaltens gewinnen, das heißt, meine Haltung für Veränderung zu öffnen. Dazu könnte die Psychoanalyse genutzt werden, die mir meine Haltung und auch mein „So sein“ bewusst macht.

Vielleicht wirkt sich das auch letztlich auf Stufen 0 und 3 aus.

C: Sehen Sie darin eine Gefahr?

K: Ja, zum Beispiel, dass ich schädliches Verhalten bei mir selbst und auch dem anderen gegenüber zulasse.

C: Haben Sie also Angst vor den Folgen? K: Ja.

C: Hindert Sie die Angst daran, zu beginnen? K: Ja, das tut sie.